

Epstein, Big Tech & KI: Der neue Überwachungsstaat

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Chris Hedges (CH): Die zunehmende Verbreitung von Rechenzentren, die zur Verarbeitung immenser Datenmengen und zum Training von KI-Modellen errichtet wurden, hat eine weitreichende Gegenbewegung seitens verschiedener Koalitionen von US-Bürgern im ganzen Land ausgelöst. Die Menschen hinter diesen industriellen Giganten und die gesetzgeberischen Rahmenbedingungen, die den Weg für deren Entwicklung geebnet haben, sind jedoch kaum bekannt. In einem kürzlich erschienenen Artikel für „Unlimited Hangout“ untersucht Whitney Webb das „Silicon Heartland“ – jenen Teil des Großraums Columbus, der sich rasch zu einem wichtigen Zentrum für technologische Innovationen entwickelt und in dem sich Campusse großer Technologiekonzerne, Halbleiterproduktionsstätten sowie riesige Rechenzentren befinden. Webb deckt auf, dass im Zentrum dieses technologischen Entwicklungsschubs Jeffrey Epsteins prominentester Gönner steht: Les Wexner, der milliardenschwere Gründer von Bath and Body Works mit Verbindungen zum organisierten Verbrechen, der die „Mega Group“ mitbegründete – eine Gruppe jüdischer Unternehmer, die sich einst zweimal jährlich traf, um über die Ausrichtung ihrer philanthropischen Investitionen zu beraten. „Birthright Israel“ war eine der prominentesten Initiativen, die aus dieser Gruppe hervorgingen. Durch ein verwirrendes Geflecht aus öffentlich-privaten Partnerschaften und mutmaßlichen Briefkastenfirmen hat Wexner die Kontrolle über wichtige Immobilien erlangt, die nun von großen Tech-Unternehmen genutzt werden, die Aufträge vom Militär erhalten – wodurch er sich selbst und die Konzerne bereichert, die er auf diesem Weg ins „Silicon Heartland“ gelockt hat. Doch gerade Wexners Vorgehensweise bei der Aneignung dieses Einflusses beleuchtet die dunklen inneren Abläufe unseres politischen Systems. Webb deckt auf, dass diese öffentlich-privaten Partnerschaften – trotz der Banalität ihres Namens – den Oligarchen als Mittel dienen, Steuergelder in privat entwickelte Geschäftsprojekte zu leiten. Diese Vereinbarungen verflechten zudem das Geld, die Ziele und die Akteure des privaten Sektors so tief in den Gesetzgebungsprozess ein, dass sie die private Ebene dieser Partnerschaften in die Lage versetzen, die faktische Kontrolle über ihre staatlichen Kooperationspartner zu übernehmen. Auf diese Weise ermöglichen diese Oligarchen eine quasi-legale Korporatisierung der Regierung. Da Rechenzentren zunehmend zu einem Schlüsselbestandteil der nationalen Überwachungsinfrastruktur werden, mischen

zwangsläufig auch andere Machtzentren mit. Akteure der nationalen Sicherheit, Führungskräfte aus dem Verteidigungssektor, israelische Wirtschaftsinteressen, Vivek Ramaswamy, Verbündete von Peter Thiel und Vizepräsident J.D. Vance bewegen sich am Rande dieses öffentlich-privaten Rahmens und treiben diese Flut von Rechenzentren voran. Zu mir gesellt sich die investigative Journalistin und Autorin von *One Nation Under Blackmail* (Eine Nation unter Erpressung), Whitney Webb, um die rechtliche Infrastruktur und die Netzwerke hinter Teilen unseres modernen Überwachungsstaates zu erörtern. Beginnen wir also mit Wexner: Wer ist er, und hat er möglicherweise enge Verbindungen zu Epstein? Darüber könnten Sie ebenfalls sprechen.

Whitney Webb (WW): Gewiss, vielen Dank für die erneute Einladung, Chris. Leslie Wexner ist wahrscheinlich vor allem für eines von zwei Dingen bekannt: entweder als reichster Mann im Bundesstaat Ohio oder als bekanntester Geldgeber von Jeffrey Epstein – zumindest auf dem Papier. Leslie Wexner hat also einen mittlerweile großen Unternehmensverbund aufgebaut, der heute unter der Dachgesellschaft L Brands zusammengefasst ist. Zu den bekanntesten seiner Unternehmen, die er ins Leben gerufen hat, gehören jedoch seit langem feste Größen in amerikanischen Einkaufszentren, darunter Bath and Body Works, Abercrombie & Fitch, The Limited, Limited Two und so weiter und so fort. Ein Teil meiner Berichterstattung über ihn im Zusammenhang mit Epstein konzentrierte sich auf Aspekte wie seine Verbindungen zum organisierten Verbrechen, die von der örtlichen Polizei in Columbus im Rahmen der Ermittlungen zum Tod eines seiner Anwälte – oder vielmehr eines der Anwälte von The Limited – namens Arthur Shapiro in den 1980er Jahren unterstellt wurden; dieser galt als Opfer eines Mordes, der, wie ich glaube, etwa 1985 in einem sogenannten „Mafia-Stil“ verübt worden war. Wexner und sein enger Vertrauter, John Kessler, wurden als Verdächtige genannt, und ihre Verbindungen zum organisierten Verbrechen wurden in einem Bericht detailliert beschrieben, der vom damaligen Polizeichef von Columbus stark zensiert wurde und schließlich Ende der 90er Jahre aufgrund einer Anfrage nach dem Freedom of Information Act, die der lokale Journalist Bob Fittrakis gestellt hatte, unverhofft ans Licht kam. Somit verfügen wir nun über eine Dokumentation dieser verschiedenen Verbindungen zum organisierten Verbrechen, die damals vermutet wurden.

Besonders erwähnenswert ist, dass Kessler gemeinsam mit Leslie Wexner die sogenannte „New Albany Company“ gegründet hat – ein privates Unternehmen, das im Wesentlichen die Kontrolle über den ehemals sehr kleinen Vorort New Albany außerhalb von Columbus, Ohio, übernommen hat und durch eine Reihe von Maßnahmen, die darauf abzielten, nicht nur das lokale, sondern auch das Landesrecht drastisch zu verändern, gelang es der New Albany Company, durch den Abschluss einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit der Kommunalverwaltung von New Albany de facto zur lokalen Verwaltung der Stadt New Albany aufzusteigen. Allerdings ermöglichten einige Gesetzesänderungen, für die sie sich unter anderem auf Landesebene eingesetzt hatten, der von Wexner und Kessler gegründeten New Albany Company, für ein privates Unternehmen beispiellose Maßnahmen zu ergreifen, wie zum Beispiel die Erhebung von Steuern der Einwohner, die Ausgabe von Anleihen und alle möglichen anderen Maßnahmen, die normalerweise in den Zuständigkeitsbereich der Kommunalverwaltungen fallen. Und Kessler hat beispielsweise erklärt, dass die

Kommunalverwaltung von New Albany im Rahmen dieser Partnerschaft im Grunde genommen äußerst entwicklungsfreundlich sei und sich an einen Masterplan halte, der von der New Albany Company entwickelt wurde. Dies ist also eines von Wexners weiteren Projekten – abgesehen natürlich von seiner Verbindung zu Jeffrey Epstein und der langjährigen Partnerschaft mit ihm sowie seinem Konzern L Brands, diesem Konzerngiganten, den er leitet und der ihn zum Milliardär gemacht hat –, aber dies ist eines der anderen Vorhaben, die er seit einiger Zeit in der Stadt New Albany vorantreibt, die mittlerweile offensichtlich Teil der größeren Region Columbus ist, in der sich die überwiegende Mehrheit der Rechenzentren von Ohio befindet. Ohio liegt derzeit, wenn ich mich nicht irre, an vierter Stelle in den Vereinigten Staaten, was die Anzahl der Rechenzentren angeht, hinter Virginia, Texas und Kalifornien, glaube ich. Derzeit gibt es dort etwa 193 Rechenzentren, und 121 davon befinden sich in und um New Albany.

CH: Ihr Artikel zeigt, dass Wexner und verschiedene öffentlich-private Partnerschaften, die er ins Leben gerufen hat, als zentraler Knotenpunkt bei der Entwicklung dieses Rechenzentrums in Ohio, dem Silicon Heartland, fungieren. Es gibt jedoch eine weitaus breitere Koalition aus Personen und Institutionen, die den Ausbau von Rechenzentren vorantreiben – darunter große Technologieunternehmen, die US-Regierung, Teile des militärisch-industriellen Komplexes und weitere Akteure. Was ist das Ziel und warum gerade Rechenzentren?

WW: Meinen Sie in Ohio oder allgemein?

CH: Auf nationaler Ebene? Nun, beides, meine ich, aber da Ohio ja gewissermaßen, wie ich denke, Ihre Fallstudie ist..

WW: Richtig. Man kann also durchaus sagen, dass das Netzwerk hinter dem Vorstoß zum Ausbau von Rechenzentren extrem groß und einflussreich ist, offensichtlich angeführt von den großen Tech-Unternehmen, die sich mittlerweile praktisch mit dem nationalen Sicherheitsapparat verschmolzen haben. Und das ist schon seit einiger Zeit so. Ein gutes Beispiel dafür ist ein Rückblick auf die Nationale Sicherheitskommission für KI aus dem Jahr 2018, deren Vorsitz Eric Schmidt innehatte, der ehemalige Google-CEO, sowie ein enger Vertrauter von Schmidt, der zuvor eine Spitzenposition im heutigen Kriegsministerium bekleidet hatte. Im Grunde war jeder in dieser Kommission entweder eine hochrangige Führungskraft bei einem dieser großen Technologieunternehmen, die den Ausbau der Rechenzentren vorantreiben, oder eine Persönlichkeit, die zuvor für das Militär tätig war, um im Wesentlichen die US-Roadmap für KI zu erarbeiten und festzulegen, was für sogenannte „Zwecke der nationalen Sicherheit“ zu tun war, und man kann mit Fug und Recht sagen, dass man darüber hinaus an der Tatsache erkennen kann, wie stark diese beiden Gruppen miteinander verflochten sind: Die Geheimdienste sowie das Militär und andere wichtige Bereiche der Bundesregierung vergeben umfangreiche Aufträge an genau diese großen Technologieunternehmen und sind wohl weitgehend von ihnen abhängig, während gleichzeitig viele dieser großen Technologie-Oligarchen zu den wichtigsten Spendern unserer Politiker zählen. Auf verschiedenen Ebenen haben sie also derzeit wohl weitaus mehr

Einfluss als jede andere Gruppe. Und ich denke, ein sehr anschauliches Beispiel, das den Menschen bekannt sein dürfte und das dies belegt, ist Trumps Amtseinführung im vergangenen Jahr: Hinter ihm stand eine Reihe von CEOs der großen Tech-Unternehmen wie Jeff Bezos und anderen Persönlichkeiten wie ihm – ein Beweis für ihre Rolle und Bedeutung bei seiner Wiederwahl für eine zweite Amtszeit. Und er hat sich bisher offensichtlich großzügig für ihre Unterstützung revanchiert. Doch es gibt auch wichtige Akteure, die man im Zusammenhang mit der von Ihnen so bezeichneten „Flut von Rechenzentren“ im Auge behalten sollte, die derzeit noch keine so prominenten Persönlichkeiten sind. So gibt es zahlreiche Unternehmen im Bereich der KI-Infrastruktur, die in diesem Zusammenhang zunehmend an Bedeutung gewinnen, die jedoch weitgehend aus den Schlagzeilen herausbleiben. Ein gutes Beispiel hierfür wäre meiner Meinung nach ein Unternehmen namens Crusoe AI, das beispielsweise das „Stargate“-Projekt für OpenAI und Larry Ellisons Oracle aufbaut – eine der ersten Ankündigungen, die Trump, glaube ich, kurz nach seiner Amtseinführung in dieser Amtszeit gemacht hat. Im Wesentlichen errichten sie viele der Rechenzentren und fungieren gewissermaßen als Vermittler zwischen diesen großen Technologieunternehmen und der eigentlichen Entwicklung sowie der Infrastruktur, auf die diese angewiesen sind. Somit sind auch diese Unternehmen ein wichtiger Teil dieser Akteurskonstellation.

Und dies ist zudem ein Phänomen, das weit über die Grenzen der USA hinausgeht. So heißt beispielsweise einer der Gründer von Crusoe AI Cully Cavness. Er begleitete Peter Thiel, den Mitbegründer von Palantir, auf dessen jüngster Reise nach Argentinien, um sich dort mit Javier Milei zu treffen. Später trafen sie sich auch mit chilenischen Politikern, darunter offenbar auch der chilenische Präsident – obwohl dies nicht öffentlich bestätigt wurde – sowie mit dem Präsidenten von Paraguay. Und kurz darauf gab es – zumindest im Fall von Milei – Vorschläge, Unternehmen ohne menschliche Mitarbeiter, die von KI geführt werden, die Geschäftstätigkeit im Land zu gestatten, sowie die Ankündigung von „Stargate Argentina“ im Namen von OpenAI unter der Leitung von Sam Altman, der eng mit Peter Thiel zusammenarbeitet. Diese Personen streben also praktisch den Aufbau von Rechenzentren auf der ganzen Welt an. Und warum tun sie das? Warum Rechenzentren? Dies ist im Wesentlichen für verschiedene Pläne im Bereich der KI von entscheidender Bedeutung, zu denen nicht nur ihre Vorhaben für KI-bezogene Geschäfte gehören, sondern auch die Tatsache, dass viele dieser Personen bestimmte Ideologien vertreten, nach denen extreme Investitionen in KI und KI-Rechenkapazitäten notwendig sind, um die Entwicklung dessen voranzutreiben, was sie als „allgemeine künstliche Intelligenz“ oder „KI-Superintelligenz“ bezeichnen; einige von ihnen hegen dabei eine fast religiöse Inbrunst, so könnte man sagen, damit dies Wirklichkeit wird; sie bekennen sich offen zum Transhumanismus und sind der Ansicht, dass das Wesen und das Endziel der Menschheit letztendlich eine Verschmelzung der Menschheit mit der KI in irgendeiner Form darstellt. Sie haben also nicht nur den wirtschaftlichen Anreiz, sondern auch diesen – ich würde es als quasi-religiösen Anreiz bezeichnen –, der dazu beitragen könnte, dieses Vorhaben voranzutreiben, selbst wenn es aus wirtschaftlicher Sicht nicht unbedingt sinnvoll ist. Letztendlich denke ich, dass dies ein Beleg dafür ist, dass wir gewissermaßen in einer Ära leben, in der Rechenleistung für diese Akteure einen höheren Stellenwert hat als Menschen. Und so spielen die Bedenken der Menschen, die

von ihnen negativ betroffen sind, offenbar keine Rolle, und es gibt koordinierte Bemühungen, jeglichen Widerstand so darzustellen, als werde er beispielsweise von China vorangetrieben. Derzeit werden verschiedene Narrative verbreitet, um die lokale Empörung über die zunehmende Krise der Lebenshaltungskosten einzudämmen, die vielfach mit Rechenzentren in Verbindung gebracht wird – insbesondere mit deren Strom- und Wasserverbrauch. Einige dieser mit Thiel verbundenen Medienkanäle, wie beispielsweise „Pirate Wires“, haben versucht, diesen Behauptungen entgegenzuwirken, indem sie sich auf die offiziell ausgewiesenen Daten zum Wasserverbrauch und auf andere Angaben stützten; aber in Bundesstaaten wie Kalifornien sind die meisten Rechenzentren nicht verpflichtet, ihren Wasserverbrauch zu melden. Wie genau sind die uns vorliegenden Daten zu diesem Thema also überhaupt? Zudem siedeln sich viele Rechenzentren in Gebieten an, die mit Wasserproblemen zu kämpfen haben oder bereits von Dürren betroffen sind. Die Besorgnis der lokalen Bevölkerung ist daher natürlich durchaus berechtigt, doch die großen Tech-Oligarchen sind nicht wirklich daran interessiert, sich diese Bedenken anzuhören. Wie bereits erwähnt, haben sie die klare Mission, die KI für verschiedene Zwecke weiterzuentwickeln und die Vereinigten Staaten weiter in Richtung einer KI-gestützten Wirtschaft voranzutreiben.

CH: Könnten Sie bitte erläutern, welche politische und gesellschaftliche Vision Menschen wie Wexner und Thiel verfolgen? Was versuchen sie zu erreichen? Und inwiefern werden diese Rechenzentren und die künstliche Intelligenz ihnen dabei helfen, diese Vision zu verwirklichen?

WW: Im Wesentlichen hat Wexner im Bundesstaat Ohio – wie ich ausführlich darlege – wesentliche Bereiche der Kommunal- und Landesverwaltung privatisiert: zunächst, wie ich bereits am Beispiel von New Albany dargelegt habe, und anschließend über diese Region hinaus, zunächst auf die Region Columbus und schließlich auf den gesamten Bundesstaat, wobei der Schwerpunkt vor allem auf dem Ministerium für Wirtschaftsförderung lag. Und dort überschneidet sich im Wesentlichen der Interessenbereich von Personen wie Peter Thiel, und Thiels bekanntes Interesse an den Schriften von Personen wie Curtis Yarvin und der neoreaktionären Bewegung, die die Ansicht vertreten, dass die Lösung für die aktuellen Probleme unserer Regierung eine vollständige Privatisierung des Staates unter der Leitung eines CEOs sei, der im Wesentlichen als Diktator agieren würde. Beide Männer haben also ganz offensichtlich ein Interesse daran, wesentliche Aspekte – wenn nicht sogar die gesamte – US-Regierung zu privatisieren. Und was bedeutet das letztendlich? Bis zu diesem Zeitpunkt bestand der Weg, dies in praktischer Hinsicht zu erreichen, darin, die Macht öffentlich-privater Partnerschaften auszubauen und zu vergrößern, wobei der öffentliche Sektor fast immer seinem Partner aus der Privatwirtschaft untergeordnet ist und zur Bereicherung dieses Partners genutzt wird, während der öffentliche Sektor, der hier angeblich als Kontrollinstanz für die Macht der Privatwirtschaft fungieren soll, letztendlich nicht entsprechend funktioniert. Und genau das beobachten wir, denke ich, insbesondere angesichts des Aufstiegs von Oligarchen wie beispielsweise Thiel und ihm nahestehenden Personen in die politischen Machtzentren. Das beste Beispiel hierfür ist natürlich der derzeitige Vizepräsident J.D. Vance, der diese Entwicklung vorantreibt. Wir gehen also über das Modell

der öffentlich-privaten Partnerschaften hinaus, das seit mehreren Jahrzehnten vorherrscht, und bewegen uns hin zu einer extremeren Privatisierung, die schrittweise oder plötzlich erfolgen kann – je nachdem, wie sie ihrer Meinung nach im besten Interesse der Beteiligten umgesetzt werden kann.

CH: In Ihrem Artikel weisen Sie unter anderem darauf hin, dass, wenn ich mich recht erinnere, die Kontrolle über die Alkoholsteuer in Ohio übernommen wurde; einer Ihrer Punkte ist jedoch, dass, sobald diese öffentlichen Gelder in ihre Hände fließen, keinerlei Rechenschaftspflicht besteht – niemand weiß, wohin sie gelangen.

WW: Ja, in diesem konkreten Beispiel ging es mir um diese Organisation, die im Wesentlichen als privatisierte Version der staatlichen Wirtschaftsförderungsbehörde gegründet wurde und „Jobs Ohio“ heißt. Jobs Ohio durfte also die Rechte an der Alkoholsteuer von Ohio für, ich glaube, 1,4 Milliarden Dollar erwerben, was sich äußerst schnell amortisierte. Und da es sich um ein privates Unternehmen handelt, ist es nicht verpflichtet, offenzulegen, wie es die aus der Alkoholsteuer eingenommenen Mittel verwendet, und wird im Wesentlichen als „Dark-Money“-Organisation bezeichnet. Sie behaupten natürlich, zahlreiche Arbeitsplätze zu schaffen, indem sie – finanziert durch die Alkoholsteuer und andere Mittel – Anreize und Förderpakete für viele dieser großen Rechenzentrumsunternehmen und andere Konzerne aus demselben Bereich anbieten, die sich dort angesiedelt haben, wie beispielsweise Palmer Luckeys Anduril, das von Peter Thiel unterstützt wird. Doch Jobs Ohio behauptet angeblich, dass diese Förderpakete dazu beitragen, all diese Unternehmen in den Bundesstaat zu locken, und dass diese Unternehmen andernfalls anderweitig ansässig wären; Studien zeigen jedoch, dass dies nur in etwa 25 % der Fälle zutrifft, und es ist unklar, wie viele Arbeitsplätze Jobs Ohio seit seiner Gründung im Jahr 2011 tatsächlich geschaffen hat. Und wenn man sich Rechenzentren ansieht, wurde viel darüber gesprochen, wie viele Arbeitsplätze sie schaffen werden; doch die meisten der dadurch geschaffenen Arbeitsplätze sind befristet. Es handelt sich um Arbeitsplätze im Baugewerbe, und sobald das Rechenzentrum fertiggestellt ist, beschäftigen die meisten von ihnen vielleicht 20 bis 30 Mitarbeiter pro Rechenzentrum, was nicht besonders viel ist. Wenn man also die Geldsummen betrachtet – oft sind es Millionen –, die in diese Förderpakete fließen, zu denen in Ohio auch Befreiungen von der Umsatz- und Grundsteuer gehören: Lohnt sich das wirklich für zehn, 20 oder 30 Arbeitsplätze pro Zentrum, wenn sich die Verluste für den Steuerzahler in Ohio auf Millionen belaufen?

CH: Und das war Geld – wenn ich mich recht an Ihren Artikel erinnere –, das zur Finanzierung des Bildungswesens, also zur Finanzierung gewisser grundlegender Dienstleistungen, vorgesehen war. Sobald es einmal entnommen wurde, ist dieses Geld weg.

WW: Ja, wenn man sich zum Beispiel Gouverneur Mike DeWine ansieht: Er hat kürzlich ein Ausgabenpaket durchgesetzt, das all diese Leistungen gekürzt hat, und es gab Bemühungen auf Landesebene, Gesetze zu verabschieden, die einige dieser Steuerbefreiungen für Rechenzentren einschränken würden – doch Mike DeWine hat sein Veto eingelegt. Aber die politischen Karrieren von Mike DeWine und einigen seiner Mitarbeiter sind eng mit dem

Schicksal von Leslie Wexner verbunden, der zu ihren größten Spendern zählt. Natürlich kann man auch sagen, dass Wexner beide Parteien finanziell unterstützt, doch der überwiegende Teil seiner Spenden im Bundesstaat floss an die Republikaner in Ohio. Mike DeWine bildet da keine Ausnahme. Und auch sein Vorgänger, John Kasich, wurde von Wexner in großem Umfang finanziell unterstützt, was offenbar unter anderem zur Gründung von Jobs Ohio geführt hat, das letztendlich zur Skalierung des Modells genutzt wurde, das Wexner in Columbus über die Columbus-Partnerschaft umgesetzt hatte.

CH: Zu Beginn des Artikels, wo Sie über Wexners Beitrag zum Aufbau eines Netzwerks öffentlich-privater Partnerschaften schreiben – und natürlich, wie Sie erwähnt haben, über die Verwendung von Milliarden Dollar an Steuergeldern aus Ohio zur Finanzierung eines massiven Sozialsystems für Konzerne – könnten Sie bitte näher erläutern, wie diese öffentlich-privaten Partnerschaften zustande kommen und wie sie funktionieren? Und wie hat Wexner sie genutzt, um dieses riesige Rechenzentrum aufzubauen?

WW: Der Höhepunkt dieser Bemühungen ist das Unternehmen, über das wir gerade gesprochen haben – Jobs Ohio –, doch alles begann in der Region Columbus. Wie ich bereits erwähnt habe, privatisierte Wexner erfolgreich die Stadt New Albany, die in der Nähe von Columbus liegt und zur Region Columbus gehört. Anfang der 2000er Jahre gründeten Wexner und Kessler, die die Firma New Albany ins Leben gerufen hatten, welche die Stadt übernahm, eine Initiative namens „Columbus Partnership“, die im Grunde zur de facto-Behörde für Wirtschaftsförderung wurde. Aus der Columbus Partnership ging dann eine Initiative hervor, die heute „One Columbus“ heißt und die Wirtschaftsförderungsbehörde der Region Columbus darstellt. Es handelt sich um eine öffentlich-private Partnerschaft, zu deren privaten Geldgebern nicht nur Wexners Firmen gehören, sondern auch sehr große Unternehmen, die im Bundesstaat stark vertreten sind – wie beispielsweise J.P. Morgan – sowie solche, die über große Rechenzentren im Bundesstaat und speziell im Raum Columbus verfügen, wie Amazon. Es überrascht daher nicht, dass One Columbus, gemäß Angaben, sozusagen „aggressiv“ auf die Erreichung der wirtschaftlichen Entwicklungsziele seiner Partner aus der Privatwirtschaft ausgerichtet ist, wozu auch der Ausbau von Rechenzentren gehört. Und genau dies – die Erleichterung und Subventionierung dieser Vorhaben mit Steuergeldern – ist im Wesentlichen die Aufgabe dieser öffentlich-privaten Partnerschaften. Und wie ich bereits sagte, gibt es keinen Beweis für die Notwendigkeit dieser Maßnahmen, um die überwiegende Mehrheit dieser Unternehmen in die Region oder in den Bundesstaat zu bringen, jedoch handelt es sich um eine Möglichkeit, Steuergelder zur Subventionierung des massiven Ausbaus der KI-Infrastruktur einzusetzen – und die Steuerzahler tragen die Kosten weiterhin auf andere Weise, beispielsweise durch höhere Stromrechnungen, die insbesondere in der Region Columbus explosionsartig angestiegen sind, da der Rechenzentrumsboom im Bundesstaat weiter anhält.

Und wie ich bereits erwähnt habe, befindet sich die überwiegende Mehrheit der Rechenzentren im Bundesstaat in dieser Gegend. Nach dem Erfolg der Columbus-Partnerschaft entstanden daher sozusagen verschiedene Nachahmungen in anderen Teilen des Bundesstaates; Cleveland, Cincinnati und so weiter, bis es im Grunde genommen,

glaube ich, etwa fünf oder sechs, vielleicht sieben Standorte gab. Anschließend wurde Jobs Ohio gegründet, das dann mit jedem einzelnen davon Partnerschaften einging. Im Grunde genommen haben Wexner und Kessler das Modell in Columbus entwickelt, das dann in jedem anderen großen Ballungsraum in Ohio nachgebildet wurde, und all diese Standorte werden durch die 2011 gegründete Organisation miteinander verbunden. Wie ich bereits erwähnt habe, gab John Kasich im Jahr vor der Gründung von Jobs Ohio an, 35 „Geschenke“ – in Anführungszeichen – von Wexner erhalten zu haben, weigerte sich jedoch, offenzulegen, um welche Geschenke es sich handelte und welchen Geldwert sie hatten. Ein weiterer interessanter Punkt ist, dass der Risikokapitalgeber von Sequoia Capital, Mark Kvamme, ebenfalls, glaube ich, mehrere Millionen Dollar an Kasich spendete, kurz bevor dieser Jobs Ohio ins Leben rief. Nach der Gründung übertrug Kasich anschließend die Leitung von Jobs Ohio an Kvamme.

CH: Können Sie etwas zu den Verbindungen nach Israel sagen? Ich weiß, dass Compass Datacenters, wie Sie erwähnt haben, Verbindungen nach Israel unterhält, und ich frage mich, ob die Zusammenarbeit zwischen Wexner und Compass ein Netzwerk verdeutlicht, das die Entwicklung der Big-Tech-Unternehmen im KI-Boom vorantreibt und tiefe Wurzeln in Israel hat?

WW: Viele der Technologie- und Rechenzentrumsunternehmen, die sich hier niedergelassen haben – insbesondere in New Albany –, verfügen über bedeutende Tochtergesellschaften, die im Staat Israel tätig sind. Und Wexner ist natürlich durch seine eigenen Aktivitäten eng mit dem Staat Israel verbunden. Beispielsweise fungierte er, glaube ich, vor einigen Jahrzehnten gewissermaßen als Vermittler in geschäftlichen Angelegenheiten zwischen Israel und China und arbeitete unter anderem daran, israelische Unternehmen zu gründen und ihnen dabei zu helfen, sich auf den besetzten Golanhöhen zu etablieren. Ganz zu schweigen von seinen Verbindungen zur Mega-Group, die, wie Sie in Ihrer Einleitung erwähnt haben, „Birthright Israel“ ins Leben gerufen hat, sowie zu Jeffrey Epstein, der mittlerweile für seine Verbindungen zu ehemaligen israelischen Politikern und dem Staat Israel bekannt ist. Ich denke jedoch, dass dies auch auf ein umfassenderes Problem hinweist: dass ein Großteil dieser technologischen Infrastruktur in den USA eng mit Israel verflochten und verbunden ist.

Und dies war tatsächlich eine Entwicklung, die in Zusammenarbeit mit Netanjahu und dem sogenannten „Aasgeier-Kapitalisten“ sowie bedeutenden Geldgeber für neokonservative Anliegen, Paul Singer, vorangetrieben und konkret umgesetzt wurde. Dieser gründete ausdrücklich ein Unternehmen namens „Startup Nation Central“ mit dem klaren Ziel, es den USA unmöglich zu machen, die BDS-Bewegung – die „Boycott, Divest, Sanctions“-Bewegung – jemals in nennenswertem Umfang zu stützen. Das Ziel bestand im Wesentlichen darin, israelische Start-ups bei großen US-Technologieunternehmen zu vermarkten, damit diese eine beispiellose Anzahl dieser Start-ups erwerben und Verträge mit ihnen abschließen würden – so dass die technologische Infrastruktur der USA auf mehreren Ebenen so eng mit israelischen Interessen verflochten wäre, dass sie Israel im Grunde genommen niemals sinnvoll boykottieren könnten, egal was geschähe. Und viele dieser

Start-ups stehen – wie Sie sicherlich wissen, wenn Sie sich jemals mit der israelischen Start-up-Szene beschäftigt haben – in enger Verbindung zum israelischen Geheimdienst und zu israelischen Militäroperationen. Sie werden von Veteranen des einen oder anderen Bereichs besetzt. Und zeitgleich mit der Gründung von Startup Nation Central entwickelte die israelische Regierung eine explizite Strategie, wonach diese Start-ups dazu genutzt werden sollten, Operationen durchzuführen, die zuvor intern vom Mossad, der Unit 8200 und anderen Teilen des israelischen Geheimdienstsystems durchgeführt worden waren. Mangels eines besseren Begriffs verfolgen sie also eine explizite Strategie, diese Start-ups als Scheinfirmen für den Geheimdienst einzusetzen. Das Ziel besteht also im Wesentlichen darin, durch die Übernahme dieser Unternehmen durch all diese großen Tech-Konzerne einen bedeutenden wirtschaftlichen Machthebel insbesondere über die Tech-Branche zu erlangen, der verhindern würde, dass die US-Politik Israel jemals ernsthaft herausfordern könnte – selbst zu diesem Zeitpunkt, da Israel seit Jahren aktiv einen Völkermordkrieg in Palästina begeht.

CH: Lassen Sie mich nun zu Anduril übergehen. Können Sie diese Firma und ihre Bedeutung erläutern?

WW: Ja, Anduril ist ein Unternehmen, das von Palmer Luckey und Trae Stephens gegründet wurde. Palmer Luckey war ein Thiel-Stipendiat. Er entwickelte Oculus Rift, das später an Facebook verkauft wurde, als Peter Thiel im Vorstand von Facebook saß; Luckeys nachfolgendes Projekt, Anduril, wurde dann zum großen Teil von Thiel finanziert. Trae Stephens wiederum ist ein ehemaliger Veteran des Geheimdienstes, der zunächst bei Palantir tätig war – einem Unternehmen, das natürlich von Peter Thiel gegründet wurde –, später zum Founders Fund wechselte und sich entschloss, gemeinsam mit Luckey Anduril zu gründen. Dies geschah zu einer Zeit, als er mehr oder weniger das Übergangsteam des Pentagons der Trump-Regierung während Trumps erster Amtszeit als Präsident beriet. Das Unternehmen hat sich insbesondere auf autonome Waffen spezialisiert – vor allem Drohnen – und ist daher auch in die Region Columbus vorgedrungen. Palmer Luckey führt die Entscheidung, sich dort niederzulassen, auf Jobs Ohio zurück; dort soll die Fabrik namens „Arsenal-1“ entstehen, die in Kürze eine große Anzahl autonomer, tödlicher Drohnen produzieren wird.

Und in der Nähe gibt es Bestrebungen seitens Howard Lutnicks Unternehmens Cantor Fitzgerald, das nächste Anduril zu finden, um diese Lücke zu füllen. Bei Cantor Fitzgerald handelt es sich natürlich um Howard Lutnick, den derzeitigen Handelsminister, der insbesondere enge Verbindungen zu Epstein unterhielt. Es ist also durchaus interessant zu sehen, wie sich diese Entwicklungen in der Region verdichten, die im Wesentlichen zu Leslie Wexners Machtbereich geworden ist. Abgesehen davon ist es erwähnenswert, dass ein weiteres Projekt von Palmer Luckey, das ebenfalls mehr oder weniger mit Peter Thiel und anderen Persönlichkeiten bei und um Palantir wie Joe Lonsdale verbunden ist, das Bestreben zur Gründung einer Stablecoin-Bank namens „Erebor Bank“ ist. Diese wurde zwar nominell von Luckey ins Leben gerufen, wird jedoch von anderen Personen geleitet und ihren Sitz in Columbus haben. Es handelt sich also um einen Versuch, die Dollar-Hegemonie durch Dollar-Stablecoins zu stärken, und ich glaube, sie wurden kürzlich als Option zur

Umstrukturierung der Staatsschulden Venezuelas oder insbesondere der Schulden der staatlichen Ölgesellschaft ins Spiel gebracht – und zwar nach der Entführung von Nicolás Maduro zu einer Zeit, in der Trump zumindest behauptete, er würde, ich zitiere, „das Land verwalten“. Das sollte man im Hinterkopf behalten, ebenso wie die Tatsache, dass Erebor ausdrücklich gegründet wurde, um die Silicon Valley Bank zu ersetzen, an deren Zusammenbruch Sie sich vielleicht noch erinnern. Und falls Sie die Berichterstattung über diesen Zusammenbruch verfolgt haben: Der Niedergang der Bank wurde größtenteils durch einen Ansturm auf die Bank verursacht, der von niemand Geringerem als Peter Thiel inszeniert wurde. Wie interessant. Das ist also nur ein Beispiel dafür, wie dieses spezielle Netzwerk in gewisser Weise funktioniert, und auch dafür, dass sie sich intensiv darum bemüht haben, Ohio in viele ihrer Pläne einzubeziehen.

CH: Zum Abschluss würde mich interessieren, ob Sie „Smart Columbus“ beschreiben können und wie es gewissermaßen als Teststadt für andere Smart Cities in den USA fungiert. Es ist eindeutig – ich denke, Sie bringen das auf den Punkt – Teil eines breiteren landesweiten Trends.

WW: Ja, Smart Columbus ist eine Initiative, die von der Columbus Partnership ins Leben gerufen wurde, die, wie ich bereits erwähnt habe, Anfang der 2000er Jahre von Wexner und seinem Handlanger – ich weiß nicht, wie ich ihn sonst nennen soll – John Kessler gegründet wurde. Im Wesentlichen wurde sie ins Leben gerufen, um Columbus zu einem Versuchsfeld für Smart-City-Technologien und die Umsetzung verschiedener Smart-City-Programme zu machen. Eines davon zielt darauf ab, die Nutzung von Privatfahrzeugen innerhalb der Stadt Columbus einzustellen und gewissermaßen auf Flotten von Mitfahrdienstfahrzeugen umzusteigen – im Wesentlichen Uber und möglicherweise in Zukunft Waymo und ähnliche Dienste. Und seltsamerweise überschneidet sich dies direkt mit einer Einrichtung, die ich zuvor erwähnt habe, nämlich der US-amerikanischen Nationalen Sicherheitskommission für Künstliche Intelligenz, die von Eric Schmidt geleitet wurde. Eines der Ziele dieser Kommission – wenn auch nicht in ihrem Abschlussbericht, sondern in Dokumenten, die durch einen Antrag nach dem Informationsfreiheitsgesetz (Freedom of Information Act) zugänglich gemacht wurden – bestand darin, sicherzustellen, dass der private Pkw-Besitz schrittweise abgeschafft und durch diese Mitfahrflotten – im Wesentlichen Uber – oder gegebenenfalls durch autonome Mitfahrfahrzeuge ersetzt wird, da dies als unerlässlich angesehen wurde, um die KI zu trainieren und zu verbessern und so im Wettbewerb mit China bestehen zu können. Im Grunde genommen war Smart Columbus ein Testfall dafür oder zielt darauf ab, solche Initiativen zu fördern. Dies haben sie recht schrittweise umgesetzt; in Columbus ist man offensichtlich noch nicht so weit, doch im Wesentlichen besteht das Ziel dieser anderen, mit Columbus verbundenen Partnerschaftseinrichtung darin, genau solche Entwicklungen speziell in Columbus zu verwirklichen und die Stadt im Grunde als Beta-Testumgebung für diese Technologien zu nutzen, die im Silicon Valley entwickelt wurden – oder im Falle der mit den US und SCI verbundenen militärischen Akteure, um diese im Wesentlichen in Columbus beta-zu-testen, ohne dass die Bevölkerung von Columbus tatsächlich irgendeinen Einfluss auf diesen Prozess hat.

CH: Sie schaffen eine Art totalitären Kapitalismus, nicht wahr?

WW: Das könnte man in gewisser Weise so sagen. Es ist interessant darauf hinzuweisen, dass viele dieser Oligarchen, die in denselben Kreisen verkehren wie Peter Thiel – nehmen Sie zum Beispiel Marc Andreessen, Autor eines Dokuments mit dem Titel *Techno-Optimist-Manifesto*, dessen wichtigste Inspirationsquelle, wie er selbst sagt, ein sogenannter „Philosoph“ namens Nick Land ist, der auch in der neoreaktionären Bewegung recht populär ist. Nick Land vertritt die Ansicht, dass der Kapitalismus eine Art künstliche Intelligenz sei und dass der Kapitalismus zugleich Gott sei – und somit künstliche Intelligenz Gott sei. Marc Andreessen spiegelt diese Ideen in seinen Schriften wider, und sie finden großen Anklang unter denselben Kreisen, die sich für Curtis Yarvins Vorstellungen von einer Privatisierung des Staates und dessen Führung durch einen CEO-Diktator interessieren – was, wie ich bereits erwähnt habe, für Peter Thiel und einige seiner Verbündeten, zu denen auch Andreessen zählt, von Interesse ist. Im Wesentlichen denke ich also, wie ich bereits sagte, dass sie dies aus dem Gefühl heraus aufbauen, dass sie im Grunde ein neues Modell des Feudalismus schaffen, das jedoch durch Technologie durchgesetzt wird, wobei es im Grunde eine Klasse, eine Oberschicht und dann eine große Unterschicht gibt, die durch Technologie aufrechterhalten wird. Und einer der Lieblingshistoriker dieser großen Tech-Oligarchen, mit dem sie Interviews und Gespräche geführt haben – wie zum Beispiel mit Mark Zuckerberg –, ist Yuval Noah Harari. Er vertrat die Ansicht, und zwar bereits vor einigen Jahren, dass in dieser Ära der KI, des Ausbaus von Rechenzentren und all dieser aktuellen Entwicklungen, im Gegensatz zur industriellen Revolution vergangener Zeiten, in der es um das Verhältnis zwischen den „Unausgebeuteten“ und den „Ausgebeuteten“ ging, es für die große Mehrheit der Menschen nun um das Verhältnis zwischen den „Ausgebeuteten“ und den „Entbehrlichen“ gehen wird – und dass es besser sei, ausgebeutet zu werden, als entbehrlich zu sein.

Und während die KI den normalen Menschen Arbeitsplätze wegnimmt und all das – angeführt von Organisationen, deren Name Jobs Ohio ein schlechter Scherz sein muss –, leben wir im Grunde in einer Ära, in der diese Menschen versuchen, eine äußerst menschenfeindliche Zukunft zu gestalten, in der sie das Kapital als das Wichtigste sehen, das es zu stützen, zu lenken und zu fördern gilt. Menschen und die Menschheit im Allgemeinen sind gegenüber dem Fortschritt der KI zweitrangig, die viele dieser Menschen – wie ich bereits erwähnt habe – direkt mit dem Kapital in Verbindung bringen und sie im Grunde vergöttern. Deshalb können wir sicherlich nicht in einer solchen Welt leben. Einige von ihnen haben Bücher darüber geschrieben, wie die Ziele im Grunde darin bestehen, dass Gehirne, Kultivierungsbehälter und Roboter die Wirtschaftstätigkeit ausüben und eine Wirtschaft mit ewigem Wachstum schaffen, an der Menschen überhaupt nicht beteiligt sind – dass unsere Zukunft im Wesentlichen so aussehen wird. Das ist also offensichtlich eine Zukunft, die Menschen, die so etwas Wahnsinnig-Dystopisches nicht wollen, ablehnen sollten. Und der beste Weg, dies zu tun, besteht darin, ihre Produkte nicht zu nutzen und sich im Grunde so weit wie möglich von den Geräten und Diensten der großen Technologiekonzerne sowie den von ihnen angebotenen Produkten zu distanzieren.

Weil beispielsweise im Zusammenhang mit dem Ausbau von Rechenzentren – in diesem Paradigma, in dem ohnehin behauptet wird, Daten seien das neue Öl – Rechenzentren gewissermaßen das sind, was in früheren Jahrzehnten die Ölpipelines waren. Und wenn man sich Beispiele wie die Keystone-Pipeline ansieht und wie die Regierung mit der Gegenreaktion und ähnlichen Vorfällen umgegangen ist und deren Ausbau durch Maßnahmen wie Enteignungsrecht vorangetrieben hat, könnte man davon ausgehen, dass man in Zukunft Ähnliches bei Rechenzentren erleben wird. Das Beste, was wir jedoch tun können, ist, ihre Produkte nicht zu nutzen. Es ist ein wenig anders als beim Öl, wo man sein Auto mit Benzin betreiben muss, um voranzukommen. Wir müssen keine KI-Chatbots nutzen und ihnen all diese banalen Fragen stellen oder sie anderweitig einsetzen, wenn wir wirklich etwas gegen das Vorgehen der Rechenzentren tun wollen. Und da dies insbesondere für die Menschen in den Vereinigten Staaten zu einem zunehmend dringlichen Thema wird: Wenn Sie verhindern wollen, dass die Reaktionen gegen den Ausbau von Rechenzentren eskalieren – wissen Sie, diese Unternehmen haben umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um jegliche Art von direkten Aktionen oder sogar persönliche Proteste zu unterbinden. Das Beste, was wir also tun können, ist, ihre Produkte so weit wie möglich zu boykottieren und uns von ihnen zu distanzieren, weil sie den Ausbau von Rechenzentren nicht wirklich rechtfertigen können, wenn niemand ihre Algorithmen in Chatbots nutzt. Ich meine also, wir haben durchaus die Möglichkeit, zu verhindern, dass dies so weit geht, wie sie es gerne hätten, und zu verhindern, dass sie die Wasserpreise und Strompreise in die Höhe treiben und im Grunde viele Maßnahmen ergreifen, die das normale Leben der Menschen zunehmend erschweren werden. Es ist bereits schwer genug, und wir haben jetzt die Zeit, etwas zu entwickeln, das unabhängig von diesen Unternehmen ist, die im Grunde die Kontrolle über unsere Regierung übernehmen und sehr ruchlose Absichten verfolgen. Nicht nur für die Vereinigten Staaten, sondern für die Natur und die Menschheit im Allgemeinen. Und ich denke, der beste Weg nach vorne ist wirklich der gewaltfreie Ansatz, nämlich sich von diesen Unternehmen zu distanzieren und ihre Produkte so weit wie möglich zu meiden.

CH: Großartig. Vielen Dank, Whitney. Ich möchte mich bei Max, Thomas, Diego und Noel bedanken, die diese Sendung produziert haben. Sie finden mich unter chrishedges.substack.com.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
